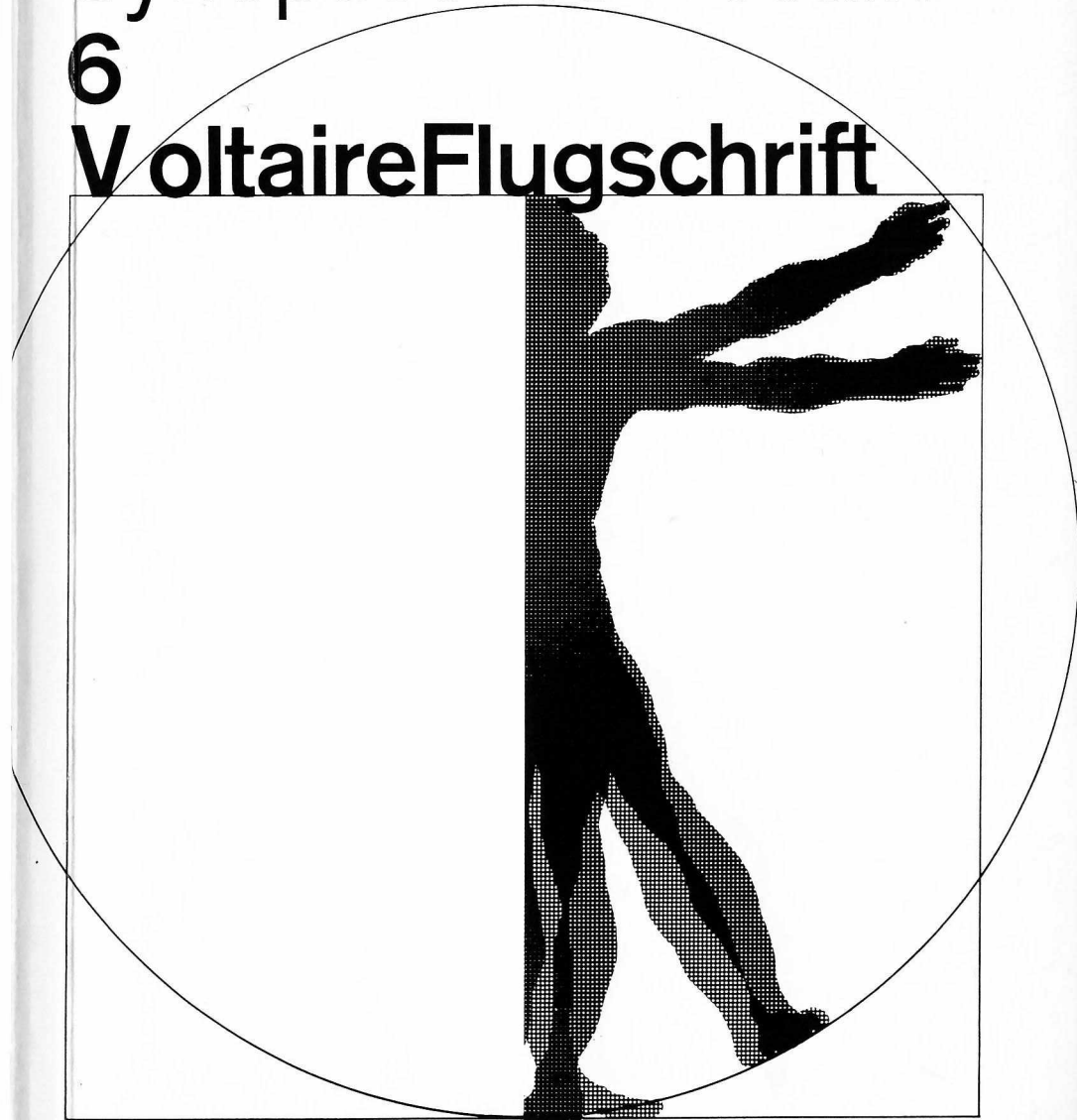


**Günther Anders
Nürnberg und
Vietnam**

Synoptisches Mosaik

6

Voltaire Flugschrift



Günther Anders
Nürnberg und Vietnam
Synoptisches Mosaik

„Von euch werden die meisten wissen, was es heißt, wenn 100 Leichen beisammenliegen, wenn 500 daliegen oder wenn 1000 daliegen. Dies durchgehalten zu haben und dabei . . . anständig geblieben zu sein, das hat uns hart gemacht. Dies ist ein niemals geschriebenes und niemals zu schreibendes Ruhmesblatt unserer Geschichte.“ (Heinrich Himmler in seiner Rede vor SS-Gruppenführern am 4. Oktober 1943 in Posen)

„Ich würde es begrüßen, wenn sie (die amerikanischen Studenten) ebensoviel Fanatismus für ihr politisches System aufbringen würden wie die jungen Nazis während des Krieges für ihr System aufgebracht haben.“ (Präsident Johnson in einer Rede vor amerikanischen Studenten. New York Times 6. Februar 1965)

**DIE GESETZE DER NURNBERGER
KRIEGSVERBRECHERPROZESSE
WERDEN BESTANDTEIL DES
RECHTS DER VEREINIGTEN
STAATEN VON AMERIKA . . .**

8. August 1945: Die Vereinigten Staaten, Groß-Britannien, Frankreich und die Sowjetunion kommen überein, den Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg auf der Basis gegenseitiger Verträge zu errichten. Dessen Hauptaufgabe besteht darin, „die Hauptkriegsverbrecher der europäischen Achsenmächte einer sofortigen und gerechten Untersuchung und Verurteilung“ zuzuführen. Artikel 6 der Charta des IMT lautet: „Folgende Handlungen, einzeln oder in Tateinheit, fallen als Verbrechen, für die die Täter persönlich verantwortlich gemacht werden werden, unter die Rechtsprechung des Tribunals.

a) Verbrechen gegen den Frieden: nämlich Planung, Vorbereitung, Auslösung oder Führung eines Angriffskrieges oder eines Krieges der internationale Verträge verletzt; ferner Zustimmung oder Teilnahme an

**FREILICH NUR AUF DEM PAPIER.
DENN:**

„Eine der infamsten Foltermethoden, die von den (südvietnamesischen) Regierungstruppen angewendet werden, ist die partielle Elektrokution, das „Braten“, wie es ein US-Berater genannt hat. Der Verfasser war einmal zugegen, als diese Folter angewandt wurde. Man legte an die beiden Daumen eines gefangenen Viet-Cong zwei Drähte an. Am anderen Ende der Kabel befand sich ein Feldgenerator, den ein vietnamesischer Soldat anwarf. Der Generator erzeugte einen Stromstoß, der dem Gefangenen Verbrennungen zufügte und ihn schockte.“ (Beverly Deepe in der New York Herald Tribune 25. April 1965)

„Um 12 Uhr flog ein Hubschrauber ein und der Marinesoldat, der ohne Hemd im Zelt saß, sagte, der Hubschrauber wird nach Da Nang flie-

einem gemeinsamen Plan oder einer Verschwörung, die irgendeine der oben genannten Handlungen ermöglichen soll.

b) Kriegsverbrechen: nämlich Verletzung des Kriegsrechts oder Kriegsbrauchs. Solche Verletzungen schließen ein: Mord, Mißhandlung oder Verschleppung der Zivilbevölkerung besetzter Gebiete in Arbeitslager oder zu irgendeinem andern Zweck; Mord oder Mißhandlung von Kriegsgefangenen oder Schiffbrüchigen, Plünderung öffentlichen Eigentums, willkürliche Zerstörung von Stadtzentren, Städten oder Dörfern oder nicht durch militärische Erfordernisse gerechtfertigte Verwüstungen, — sind aber nicht auf diese Handlungen beschränkt.

c) Verbrechen gegen die Menschlichkeit, nämlich Mord, Völkermord, Versklavung, Verschleppung und andere unmenschliche Handlungen, die an der Zivilbevölkerung vor dem Krieg oder während des Krieges begangen wurden; Verfolgung aus politischen, rassischen oder religiösen Gründen, in Ausübung von oder in

gen . . . Ein junger MG-Schütze saß unter der Tür und kaute an einem Schokoladenbisquit seiner Feldration. Er stieß mit dem Fuß eine kleine Drahtspule aus dem Weg und machte uns Platz. ‚Gerad‘ eben haben wir Nuongs geflogen, das sehen Sie an dem Draht hier‘, sagte er. ‚Wieso?‘ Nuongs sind chinesische Söldner aus Formosa. ‚Die wünschen immer solchen Draht für die Gefangenen‘, sagte der Junge. ‚Das wissen Sie nicht? Die nehmen sich einen Viet Cong vor und befehlen ihm, die Hände an die Wangen zu legen. Dann bohren sie den Draht durch Hand und Wange, ziehen ihn durch den Mund, bohren ihn dann wieder durch die andere Wange und durch die andere Hand, und befestigen an den Enden des Drahtes Holzstückchen. Haben Sie die noch nie mit so zurechtgemachten Gefangenen gesehn? Oh, das sollten Sie mal sehn, wie still diese Scheißkerlchen (gooks) im Hubschrauber sitzen, wenn wir sie so verpackt haben!‘ (Jimmy Breslin in der New York Herald Tribune 29. September 1965)

Verbindung mit Verbrechen, die der Rechtssprechung dieses Tribunals unterliegen, gleichgültig, ob sie das Recht des Landes, wo sie begangen wurden, verletzt haben oder nicht.

Führer, Organisatoren, Anstifter und Beihelfer, die an der Formulierung oder Ausführung eines gemeinsamen Plans oder einer Verschwörung zur Durchführung irgendeines der vorgenannten Verbrechen beteiligt waren, sind für die Handlungen verantwortlich, die von jeder beliebigen Person bei der Durchführung dieses Plans begangen worden sind.“

Der Kern dieser Charta besteht in dem Gedanken, daß jedermann internationalen Verpflichtungen unterworfen ist, die über den bürgerlichen Gehorsam, den jeder einzelne Staat fordert, hinausgehen. (Nürnberg, Meinung und Urteile)

Man schlägt mit sandgefüllten Seidenstrümpfen auf ihre Schläfen und schließt die Männer an die elektrischen Generatoren der Stabsquartiere an. (London Sunday Mirror 4. April 1965)

11. Dez. 1946: Auf Antrag der USA werden die Charta und die Urteile des Nürnberger Gerichtshofs und die von ihm aufgestellten Völkerrechtsnormen durch einstimmigen Beschluß der Vollversammlung der Vereinten Nationen bestätigt.

Das Völkerrecht ist Bestandteil unseres Rechts“ (Entscheidung des Obersten Gerichtshofs der Vereinigten Staaten, 1957)

„Zu den weiteren üblichen Praktiken gehört es, Gefangene dazu zu zwingen, es mitanzusehen, wie einem ihrer Kameraden Finger, Ohren, Fingernägel oder Geschlechtsteile abgeschnitten werden, um sie dadurch zum Sprechen zu bringen.“ (Beverly Deepe, New York Herald Tribune, 25. April 1965)

„Wenn man erst mal damit anfangen würde, sich was daraus zu machen, daß man Weiber oder Kinder umbringt, dann wäre man schon nach einer Woche reif fürs Irrenhaus.“ (Ein amerikanischer Pilot zu einem Korrespondenten des Daily Mail, 28. Juni 1965)

**DIE AMERIKANER WERDEN AN
DIE CHARTA VON NÜRNBERG
GEMAHNT**

Gegen Ende des Jahres 1961 erhielt David Henry Mitchell, 18, Student an der Brown Universität, wohnhaft in New Canaan, Connecticut, den Musterungs-Fragebogen von dem dafür zuständigen Amt. Zwei Monate später erklärte Mitchell dem Amt in einem Schreiben, daß er es verweigern müsse, mit dieser Stelle irgendetwas zu tun zu haben. Im Verlauf der nächsten zwei Jahre erhielt Mitchell mehrere Bescheide des Inhalts, daß er sich einer Verfehlung schuldig gemacht habe. Diese Benachrichtigungen beantwortete er jeweils mit der Wiederholung seiner ersten Erklärung.

**WEIL SIE DIESE IN VIETNAM
VERLETZTEN**

„Im zentralvietnamesischen Hochland, wo der Verlust der Ernte für die Guerillas Hunger bedeuten könnte, wurden amerikanische Flugzeuge eingesetzt, um Entlaubungs-Chemikalien auf die Bäume und Büsche an der Straße nach Cap Saint-Jacques, einer Seestadt, zu sprühen. In etwa zwei Wochen wird der Wald an den Straßen sein Laub verlieren und dadurch die Guerillas ihrer Verstecke, die sie für ihre Beobachtungen benötigen, berauben. Luftaufklärer haben berichtet, daß sich die Farbe der Bäume bereits verändert habe. Ein Bauer beklagte sich bei den Amerikanern darüber, daß die von ihnen verwendeten Chemikalien seine Gummipflanztage zerstörten.“ (Homer Bigart, New York Times, 24. Januar 1962)

Am 18. Mai. 1964 erhielt Mitchell einen Gestellungsbefehl, die Aufforderung, sich am 10. Juni 1964 zu stellen. Statt einzurücken schrieb Mitchell an das Wehrbereichskommando: „Es ist mir nicht unbekannt, daß es gewisse Mittel gibt, die ich verwenden könnte, um vom Wehrdienst befreit zu werden. Aber das interessiert mich nicht. Was ich beabsichtige, ist nicht etwa von denjenigen Befreiungs-Chancen Gebrauch zu machen, die innerhalb des Systems der Wehrpflicht als solcher bereits vorgesehen sind; sondern dieser Wehrpflicht als solcher Widerstand zu leisten. Nicht deshalb opponiere ich gegen sie, weil ich in ihr etwas gerade für mich persönlich Falsches sähe, sondern deshalb, weil sie etwas für den Frieden und den Fortbestand der Menschheit Falsches darstellt. Der Verbrecher in diesem Falle ist das Einberufungssystem als solches, was aus dem in der ganzen Welt wirksamen amerikanischen Militarismus ersichtlich ist . . . Ich weigere mich, dabei mitzumachen, in welcher Form auch immer.“

„Wir liefern einen phosphorhaltigen Sprengstoff, der, von Artillerie oder von Kampfflugzeugen abgeschossen, in Form einer weißen Wolke explodiert, und der alles verbrennt, was er berührt.“ (AP aus Saigon, 21. März 1964)

Am 25. September, am 10. November und am 14. Dezember erhielt Mitchell weitere Gestellungsbe-
fehle. Auch diesen kam er nicht
nach.

„Angeblich hat man die sog. ‚forti-
fied villages‘ deshalb angelegt, um
die Viet Congs auszusperren. Aber
mit Stacheldraht blockiert man nicht
nur den Zugang, sondern auch den
Ausgang. Mit vorgehaltenen Geweh-
ren werden die vietnamesischen
Bauern in diese ‚Dörfer‘, die letztlich
nichts anderes als Konzentrations-
lager sind, hineingezwungen. Ihre
Häuser, ihre Habe und ihre Ernte
werden verbrannt. In der Provinz
Kien-Tuong wurden sieben Dorfbe-
wohner zum Marktplatz geführt.
Dort schlitze man ihnen den Bauch
auf, dann riß man ihnen die Leber
heraus und stellte diese öffentlich
aus. Diese Opfer waren Frauen und
Kinder. In einem anderen Dorf
wurde ein Dutzend vor den Augen
ihrer Landsleute geköpft. In einem
dritten Dorf wurden werdende Müt-
ter von Regierungstruppen auf den
Dorfplatz eingeladen, angeblich um
dort Ehrungen entgegen zu nehmen.
Ihre Leiber wurden dort aufge-
schlitzt und die noch ungeborenen
Babies herausgerissen.“ (Dallas
Morning News, 1. Januar 1963)

„Wenn ich mich weigere, mit mei-
ner Regierung zusammenzuarbei-
ten, so nicht deswegen, weil ich
ein Pazifist wäre, oder weil ich
an der Welt desinteressiert wäre,
sondern im Gegenteil deshalb, weil
ich eine unzweideutige Einstellung
zur Welt habe und d. h. in diesem
speziellen Falle: weil ich die Ver-
einigten Staaten wegen ihrer Ver-
brechen gegen den Frieden und ge-
gen die Menschlichkeit verurteile.
Ich weigere mich, an weiteren Ko-
reas, an Kuba-Invasionen oder-Blok-
kaden oder an Vietnams teilzuneh-
men, oder mich zu identifizieren mit
der Arroganz, mit der wir die Welt
nuklear in die Luft zu sprengen dro-
hen.“ (David Mitchell, 10. Juni 1964)

„Ich würde es begrüßen, wenn sie
(die amerikanischen Studenten)
ebensoviel Fanatismus für ihr poli-
tisches System aufbringen würden
wie die jungen Nazis während des
Krieges für ihr System aufgebracht
haben.“ (Präsident Johnson in einer
Rede vor amerikanischen Studen-
ten. New York Times, 6. Februar
1965)

„Es gibt einen neuen Schlag von
Amerikanern, von dem die meisten
noch nichts wissen, aber es ist hoch
an der Zeit, daß wir uns an diesen
gewöhnen. Die 18- und 19jährigen,
die heute mit dem Modewort ‚high-
school drop-outs‘ bezeichnet wer-
den, die haben Stahl in ihrem Rück-
grat, und vielleicht zuviel von dem,
was Preisboxer ‚killer instinct‘ nen-
nen. Diesen Jungens scheint es
Spaß zu machen, die Viet Congs
zu killen . . .“ (Warren Rogers, New
York Journal American, 16. Septem-
ber 1965)

Am 14. Juni 1965 wurde Mitchell vorgeladen. Er plädierte für ‚nicht schuldig‘ und verlangte eine Geschworenengerichtsverhandlung.

„In einer der Deltaprovinzen gibt es eine Frau, die durch Napalm beide Arme verloren hat, und deren Augenlider so furchtbar verbrannt sind, daß sie diese nicht mehr schließen kann. Wenn sie schlafen soll, breitet ihre Familie eine Decke über ihren Kopf. Bei dem Luftangriff, der sie im April vergangenen Jahres verstümmelt hat, hat sie zwei ihrer Kinder eingebüßt, fünf andere Kinder starben vor ihren Augen. Völlig nüchtern erklärte sie einem Amerikaner, daß ‚mehr Kinder deshalb getötet wurden, weil diese noch keine Erfahrung haben und nicht wissen, wie sie hinter den Deichen in Deckung zu gehen haben‘.“ (Charles Mohr, New York Times, 5. September 1965)

David Mitchells Prozeß fand vom 13. bis zum 15. September 1965 statt. Mitchell verteidigte sich mit dem Argument, daß die Charta des Internationalen Militärtribunals und der Nürnberger Prozeß unzweideutig festgelegt hätten, daß sich Individuen ungeachtet der Befehle oder Gesetze ihrer eigenen Staaten vor dem international geltenden Völkerrecht und der internationalen Moral zu verantworten haben.

Der Richter bezeichnete Mitchells Verteidigungsargument als ‚tommyrot‘ (Quatsch), ‚degenerate subversion‘ (entartete Subversion — was immer diese sinnlose Wortzusammenstellung bedeuten mag) und befand, daß die Nürnberg-Gesetze in diesem Prozeß ‚irrelevant‘ seien. Mitchell wurde zu fünf Jahren Gefängnis und zur Strafzahlung von \$ 5000 verurteilt.

WAS IST IRRELEVANT? RICHTER JACKSONS ARGUMENT? . . .

„Ferner darf man niemandem einen Prozeß machen, wenn man nicht bereit dazu ist, alles Relevante, was der Angeklagte zu seiner Verteidigung und zum Zwecke der Gewinnung von Evidenz von Anderen zu sagen hat, anzuhören.“ (Rede des Richters am Supreme Court Jackson vor der Amerikanischen Gesellschaft für Völkerrecht)

WAS BEWEIST ENTARTUNG? MITCHELLS OPPOSITION? . . .

„Millionen finden es leichter, die Dienstpflicht, sogar einen Atomkrieg und sogar den eigenen Tod zu akzeptieren als sich auf politische Schwierigkeiten einzulassen.“ (David Mitchell)

ODER MENSCHEN?

„In einem bekannten Falle wurden zwei Viet Cong-Gefangene auf dem Flug nach Saigon verhört. Der Erste weigerte sich, Fragen zu beantworten und wurde daraufhin aus dem Flugzeug, das in 1000 m Höhe flog, geworfen.“ (Beverly Depe, New York Herald Tribune, 25. April 1965)

ODER DER STIL DER MILITÄRISCHEN OPERATIONEN DER ‚LEDERNACKEN‘?

„Bei der Durchführung einer verbrannte Erde-Operation zündeten Ledernacken die Ernte an. Die Hütten äscherten sie ein oder sie sprengten diese.“ (New York Herald Tribune, 23. Mai 1965)

WAS IST QUATSCH? MITCHELLS ERKLÄRUNG? . . .

„Ich hätte gewiß auch dann nicht in einem Nazi-Konzentrationslager gearbeitet, wenn ich, statt die Öfen und Gaskammern zu bedienen, Wachsoldat oder Verwaltungsbeamter hätte sein dürfen.“ (David Mitchell)

ODER DAS LEBEN NEUGEBORENER?

„Könnten Eltern etwas Erbitternderes erleben, als mitanzusehen, wie ihre kleinen Kinder, vergiftet durch das von unseren militärischen Autoritäten eingesetzte ‚humane Brechreiz-Gas‘, zu würgen beginnen und dann an Erstickung sterben? Am wenigsten Widerstand können dieser angeblich ‚humanen‘ Waffe natürlich die Schwächsten, gleich ob jung oder alt, entgegensetzen. Sie werden sich in furchtbaren Krämpfen winden und, unfähig diese körperliche Zumutung auszuhalten, blau oder schwarz anlaufen und sterben.“ (David Hilding, Professor der Medizin an der Yale Universität, New York Times, 26. März 1967)

Das Appellationsgericht hob das Urteil auf und beauftragte das Gericht, das Verfahren von neuem aufzunehmen. Es bestätigte auch Mitchell sein Recht, sich so zu verteidigen, wie es ihm richtig dünkte: Nürnberg war relevant geworden.

GIBT ES NUR EINEN MITCHELL?

Mutter, ich mußte eine Frau töten und ein Baby . . . Wir durchsuchten die toten Viet Cong, als die Frau des einen, dessen Kleidung ich gerade durchwühlte, aus einer Höhle herausgerannt kam . . . Ich schoß auf sie, und da mein Gewehr automatisch funktioniert, hatte ich sechs mal geschossen, ehe ich nur wußte, was los war. Vier von diesen Schüssen trafen sie, und die anderen schlugen in die Höhle ein, die müssen am Felsen zurückgeprallt sein und dabei das Baby getroffen haben. Mutter, zum ersten male fühlte ich mich wirklich hunde-elend. Das Baby war ungefähr zwei Monate alt. Mein Gott, Mutter, das ist schlimmer hier als die Hölle. Warum muß ich Frauen und Kinder umbringen?' (Marine Korporal Ronnie Wilson, 20jährig, in einem Brief nach Hause)

EIN ZWEITER RICHTER ERKLÄRT, DIE CHARTA VON NÜRNBERG SEI IRRELEVANT

Am 15. März 1966 begann der zweite Prozeß. Er schloß am 16. März. Obwohl der Richter Bezugnahme auf Nürnberg zuließ und damit einverstanden war, die in Betracht gezogenen Geschworenen zu fragen, ob sie sich einem Angeklagten gegenüber, der sich auf die Nürnberg Gesetze berufen würde, befangen fühlen werden, verweigerte er doch die Zulassung von Zeugenaussagen und schloß die Prinzipien bzw. Gesetze von Nürnberg selbst als ‚irrelevant‘ aus.

IRRELEVANT?

„Die Viet Cong-Kämpfer sind durch die Genfer Konvention genauso geschützt wie die amerikanischen GI's. Man hätte dramatisch gegen die Verletzungen der Genfer Konvention protestieren müssen, als die ersten Viet Cong-Gefangenen erschossen wurden, als sie gefoltert wurden, und als die amerikanische Armee damit begann, die Viet-Cong-Hospitäler zu zerstören und von der Versorgung mit Medikamenten abzuschneiden.“ (Hans Henle, ehemals Mitglieder der Exekutive des Informationsdienstes des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf. New York Times, nur internationale Ausgabe, 14. Oktober 1965)

OFFENBAR IRRELEVANT

„Die Regierung sieht Viet Cong Hospitäler als legitime Ziele für Attacken von Boden und aus der Luft an. Wenn vietnamesische Kommandeure einen Luftangriff auf eine Sanitätszentrale anordnen, dann wird dieser selbst dann durchgeführt, wenn Amerikaner zur angreifenden Mannschaft angehören. Ein Sprecher der amerikanischen Armee antwortete, als man ihn fragte ob Amerikaner mit diesen Angriffen einverstanden seien: ‚Dafür gibt es noch keine bestimmten Regulationen.‘ Flugzeuge der vietnamesischen Luftwaffe werden häufig von amerikanischen Piloten geflogen.“ (New York Times, 25. Juli 1962)

„Als Wissenschaftler und als Vater von fünf Kindern beklage ich auf tiefste die Pervertierung der Technik, die es den Militärs ermöglicht, ein so gut wie wehrloses Volk als ein Laboratorium für die Entwicklung und Erprobung von Anti-Résistance-Waffen zu verwenden. Im Prinzip unterscheidet sich das kaum von den Aktivitäten der Nazi-Ärzte, die an ihren unglückseligen Konzentrationshäftlingen herumexperimentierten. Wenn wir so weitermachen, dann werden wir nicht nur unsere eigene Seele, sondern auch die Welt verlieren, denn wir können nicht Prinzipien verteidigen, wenn wir selbst keine haben.“ (Dr. Tom Stonier, Atomphysiker, New York Times, 25. März 1965)

„Gefangene werden zuweilen kastriert oder geblendet. Es ist nicht nur einmal geschehen, daß Vietnamesen, die im Verdacht standen, Viet Congs zu sein, nach ihrem Verhör an einen Panzerwagen angeheilt und durch die Reisfelder geschleift wurden. Was mit den furchtbarsten Qualen verbunden ist und stets einen tödlichen Ausgang nimmt.“ (The New Farce of the War', von Malcolm Browne, Bobbs-Merrill Co, 1965)

WER IST SCHULDIG?

„Wir akzeptieren nicht das Paradox, daß Verantwortung vor dem Gesetz dort am geringsten sein sollte, wo die Macht am größten ist... Hand in Hand mit der Doktrin von der Immunität von Staatsoberhäuptern geht gewöhnlich die andere, daß wer die Befehle eines ihm Vorgesetzten befolgt, dadurch der Verantwortung enthoben und geschützt ist. Es ist offensichtlich, daß die Verbindung dieser zwei Doktrinen darauf hinausläuft, daß niemand schuldig ist.“ (Richter am Supreme Court Jackson in einem Bericht an Präsident Truman, 1954)

„Ich würde es begrüßen, wenn sie (die amerikanischen Studenten) ebensoviel Fanatismus für ihr politisches System aufbringen würden wie die jungen Nazis während des Kriegs für ihr System aufgebracht haben.“ (Präsident Johnson in einer Rede vor amerikanischen Studenten, New York Times, 6. Febr. 1965)

„Gerne bombardiere ich Dörfer nicht. Schließlich weiß man, daß man dabei auch Frauen und Kinder trifft. Aber man muß sich eben dazu entschließen, zu glauben, daß diese Arbeit nobel ist und daß sie erledigt werden muß.“ (Ein amerikanischer Pilot zu einem Korrespondenten der New York Times, 6. Juli 1965)

„Dies durchgehalten zu haben und dabei anständig geblieben zu sein, das hat uns hart gemacht. Dies ist ein niemals geschriebenes und niemals zu schreibendes Ruhmesblatt unserer Geschichte.“ (Heinrich Himmler in seiner Rede vor SS-Gruppenführern am 4. Oktober 1943 in Posen)

Der Prozeß der Vereinigten Staaten gegen David Henry Mitchell wird schließlich bis zum Obersten Gerichtshof gehen. Die Entscheidung der Richter vorherzusagen, ist nicht möglich. Soviel freilich ist gewiß: In welchem legalistischen Idiom sie ihre Entscheidung auch immer formulieren mögen, es gibt für sie nur zwei Möglichkeiten:

Entweder werden sie Präsident Johnsons dringliche Mahnung an die amerikanische Jugend, mit dem gleichen Fanatismus zu brennen wie die Nazi-Jugend, bestätigen;

oder sie werden David Henry Mitchells dringliche Mahnung an die amerikanische Jugend, mit brennender Leidenschaft gegen das Verbrennen von Menschen zu protestieren, bestätigen.

TERTIUM NON DATUR.

Günther Anders wurde am 12. Juni 1902 in Breslau geboren. Promovierte 1925 bei Husserl zum Dr. phil. 1933 Ausbürgerung und Flucht nach Frankreich, 1936 nach den USA, wo er die verschiedensten „jobs“ vom Fabrikarbeiter bis zum Dozenten der Philosophie ausfüllte.kehrte 1950 nach Europa zurück, besuchte 1958 Hiroshima und Nagasaki (Bericht darüber „Der Mann auf der Brücke“ 1959), korrespondierte mit dem Reconnaissance-Flieger von Hiroshima, Claude Eatherly, den er 1962 in Mexico traf. (Briefwechsel: „Off limits für das Gewissen“ 1961) — Anders ist Mitglied des von Lord Russell einberufenen Kriegsverbrechertribunals. — Lebt in Wien.

Literatur zum Vietnamkrieg

Bertrand Russell, Plädoyer für einen Kriegsverbrecherprozeß

Sämtliche Manifeste zum Vietnamkrieg. Reden an das amerikanische und vietnamesische Volk. Telegrammwechsel mit Ministerpräsident Kosygin. Vorwort: Interview mit Jean-Paul Sartre. Nachwort: Bernward Vesper-Triangel. Anhang: Zusammensetzung des Kriegsverbrecher-Tribunals.

V oltaireFlugschrift 5 80 Seiten Vierfachband DM 4.—

Peter Weiss, Vietnam!

Zehn Thesen zum Krieg in Südostasien

V oltaireFlugschrift 1 16 Seiten DM 1.—

Jean-Paul Sartre, Warum ich nicht in die Vereinigten Staaten reise

Solange der Vietnamkrieg währt, lehnt Sartre es ab, die USA zu besuchen

V oltaireFlugschrift 2 16 Seiten DM 1.—

Im Buchhandel erhältlich.

Prospekte direkt von

Edition Voltaire 6 Frankfurt/M. 70 Darmstädter Landstraße 119—125

Zwei unentbehrliche Schriften zur Beurteilung der künftigen Politik der demokratischen Opposition in Deutschland sind soeben erschienen.

Bernard Larsson, Demonstrationen. Ein Berliner Modell. Fotos und Texte. Mit einem Essay von Herbert Marcuse als Vorwort
Der „Stern“-Reporter Larsson war Augenzeuge von 7 Berliner Demonstrationen und Sit-tins. In 7 hier zum erstmalig gezeigten Photoserien dokumentiert er das Verhalten der Demonstranten, die Ausschreitungen der Polizei, einschließlich der Vorgänge vom 2. Juni 1967 und der Erschießung Benno Ohnesorgs. Texte und Reden von Rudi Dutschke, Reinhard Lettau, Jacob Taubes, Hans-Christoph Buch und Peter Schneider und 20 Zeugenaussagen über Ausschreitungen der Polizei am 10. 12. 1966 zeichnen die Auseinandersetzung der Berliner demokratischen Opposition mit der autoritären Stadt- und Universitätsführung nach. Ein Modell für die Demokraten in ganz Deutschland.
Etwa 120 Seiten, zahlreiche Abbildungen DM 6,— (Abonnenten DM 4,80)
V oltaireFlugschrift 10

Bedingungen und Organisation des Widerstandes.

Der Kongreß von Hannover. Protokolle

Am 9. Juni 1967 tagte der größte deutsche Studentenkongreß der Nachkriegszeit mit 5000 Teilnehmern zusammen mit Gewerkschaftern und Professoren, um gemeinsam die Organisation einer demokratischen Opposition in der Bundesrepublik zu beraten. Dieser Band enthält sämtliche Referate und Diskussionsbeiträge von Wolfgang Abendroth, Peter-Martin Brückner, Rudi Dutschke, Helmut Gollwitzer, Jürgen Habermas, Hartmut von Hentig, Ekkehart Krippendorff, Erich Kuby, Horst Mahler, Knut Nevermann, Bahman Nirumand, Ulrich K. Preuß u. a. Umfangreiche Dokumentation: Flugblätter und Resolutionen zum Tod Benno Ohnesorgs und dem 2. Juni in Berlin. „Von mehr Verantwortungsgefühl getrieben als die meisten unserer Staatsbürger, die ihre Ruhe wollen, praktizieren diese Studenten das, was Habermas als den Vorzug der studentischen Opposition bezeichnete — „daß sie die Sensibilität für die Unterdrückung und für die Verletzung, auch für die Verletzbarkeit des Menschen zu einer politischen Kategorie erhebt“, über 170 Seiten DM 6,— (Abonnenten DM 4,80).

V oltaireFlugschrift 12

- 16 Fidel Castro, Über Che Guevara.** Nachwort Antonio Sanchez
DM 3,—
- 15 Günter Grass, Der Fall Axel C. Springer am Beispiel Arnold Zweig**
DM 3,—
- 14 Black Power,** Die Ursachen des Guerillakampfes in den Vereinigten Staaten
DM 2,—
- 13 Günter Amendt, China, der deutschen Presse Märchenland**
DM 2,50
- 12 Abendroth, Habermas, Dutschke, Nirumand, Hentig, Kuby, Lefèvre, Gollwitzer, Meschkat, Nevermann, Wilhelmer, Mahler, Preuß, Bedingungen und Organisation des Widerstandes, Der Kongreß von Hannover,** Protokolle
DM 6,—
- 11 Hans Magnus Enzensberger, Staatsgefährdende Umtriebe.** Politische Justiz in der Bundesrepublik. Offener Brief an Justizminister Heinemann
DM 3,—
- 10 Larsson, Marcuse, Taubes, Lettau, Schneider, Dutschke, Buch, Demonstrationen. Ein Berliner Modell,** Fotos und Texte
DM 6,—
- 8 Leo D. Trotzki, Ihre Moral und unsere.** Anmerkungen und Nachwort Bernward Vesper.
DM 4,—
- 7 Heinrich Hannover, Schubladentexte,** Die geheimen Notstandsverordnungen der Bundesregierung
DM 5,— (Großformat)
- 6 Günther Anders, Nürnberg und Vietnam,** Ein synoptisches Mosaik
DM 1,—
- 5 Bertrand Russell, Jean-Paul Sartre, Plädoyer für einen Kriegsverbrecherprozeß.** Nachwort Bernward Vesper
DM 4,—
- Flugschriften 4–1 von Peter Weiss, Otto Brenner, Heinrich Böll, Jean-Paul Sartre sind beim Verlag vergriffen.

Voltaire Flugschriften können mit 20% Rabatt abonniert werden.

Edition Voltaire 6 Frankfurt M. 70 Darmstädter Landstraße 119–125

Rudi Dutschke, Zu Protokoll, Ein Interview von Günter Gaus

Stefan Reisner, Briefe an Dutschke nach dem Attentat.
Eine Analyse. Mit einem Vorwort von Rudi Dutschke

Stokely Carmichael, Die Dritte Welt, unsere Welt. Thesen zur Schwarzen Revolution

Isaac Deutscher, Der israelisch-arabische Konflikt.
Nachwort von Peter Weiss

Biafra-Nigeria. Ein Völkermord

Michael Schneider/Eckhard Siepmann, DER SPIEGEL oder Nachricht als Ware

Carlos Romeo, Guerilla und Klassenkampf in Lateinamerika

Mao Tse Tung, Schriften zur Kulturrevolution, Kommentar von Joachim Schickel

Friede mit der DDR. Ein evangelisches Sendschreiben

studio neue literatur

In Vorbereitung

Gegen den Tod

Stimmen deutscher Schriftsteller gegen die Atombombe
herausgegeben von Bernward Vesper-Triangel.

Mit Beiträgen von H. H. Jahnn, B. Brecht, Nelly Sachs, W. Jens, A. Seghers,
H. Böll, H. M. Enzensberger und 35 anderen. Nachwort Robert Jungk.
210 Seiten, DM 9.80

Dieser Sammelband belegt einmal mehr: durch das geistige Deutschland
geht eine Welle der Unruhe.

(Mannheimer Morgen)

Man kann nur wünschen, daß das Volk der „Dichter und Denker“ zur
Kenntnis nimmt, wie seine literarische Elite hier das Getto des Ästhetizis-
mus verlassen hat.

(Stuttgarter Nachrichten)

Gerardo Diego, Gedichte — Versos

Aus dem Spanischen übertragen von Bernward Vesper

100 Seiten, Studienausgabe DM 12.—, num. Sonderausgabe DM 26.—

Der glückliche Besitzer dieses Buches darf sich wie ein Entdecker vor-
kommen.

(Werner Vordtriede in Die neue Rundschau)

Das Vergnügen am Wort läßt diese frühen Gedichte Diegos niemals mo-
noton werden, sie sind von virtuoser Musikalität.

(Karl Krolow in Der Tagesspiegel)

Ich könnte mir keine Anthologie moderner spanischer Lyrik vorstellen
ohne Diegos „rosa-Mystica“-Gedicht.

(German Kratochwil in Die Zeit)

Auslieferung durch

Edition Voltaire 6 Frankfurt M. 70 Darmstädter Landstraße 119–125

Malcolm X

Reden

Mit einem einleitenden Essay von Michael Schneider

Kein Politiker hat die Schwarzen Amerikas stärker beeinflusst als **Mal-
colm X**, der Führer der Befreiungsbewegung, der 1965 in New York er-
mordet wurde. Seine Ideen und sein Stil haben Black Power geprägt. Hier
erscheinen seine wichtigsten Reden zum ersten Mal deutsch. „Der einzige
wirkliche schwarze Held dieser revolutionären Generation ist **Malcolm X**“

Andrew Kopkind

(erscheint Herbst 1968)

Malcolm X. Sein letztes Jahr

Die Entwicklung eines Revolutionärs

George Breitman schließt mit seinem Buch unmittelbar an die bereits
auch in Deutschland erschienene Autobiographie von **Malcolm X** an. Er
zeigt, wie und aus welchen Gründen **Malcolm X** sich von den Black Mus-
lims trennte, und nach einem Prozeß zunehmender Radikalisierung in sei-
ner eigenen Organisation die politischen und theoretischen Grundlagen
für Black Power legte.

(1969)

Malcolm X

Message to the Grass Roots

Diese Langspielplatte gibt die berühmte Rede vor der Northern Negro
Grass Roots Leadership Conference in Detroit in einer Originalaufnahme
wieder. Mit Text, Übersetzung und Einleitung (1969).

Edition Voltaire 6 Frankfurt/M. 70 Darmstädter Landstraße 119–125

Literatur zum Rassenkampf in den Vereinigten Staaten

Stokely Carmichael

Die Dritte Welt, unsere Welt. Thesen zur schwarzen Revolution

In einer Rede und einem Aufsatz begründet der bekannteste Sprecher der Black Power die Abkehr von der erfolglosen Strategie der Gewaltlosigkeit und die Hinwendung zum Guerillakampf, der Methode der Dritten Welt, als deren Agentur im Herzen der USA Carmichael die 25 Millionen Schwarzen und anderen Farbigen in den Gettos definiert.

(Voltaire-Flugschrift, Sommer 1968)

Stokely Carmichael speaks

Der Redner Carmichael gehört zu den faszinierendsten Rhetoren der Gegenwart. Die hier mitgeschnittene Rede hielt Carmichael im Frühjahr 1968 in Oakland vor 10 000 Schwarzen. Mit Text, Übersetzung und einer Einleitung.

(Herbst 1968)